



Blick vom Floriansplatz auf den Oberen Turm von Paul Erler. Öl auf Leinwand, nach 1945. Links vom Turm die ehemalige Zehntscheune (heute Stadthalle) und das ehemalige Hotel zur Post; rechts vom Turm die Bäckerei Biegner (heute Optik Zahn.)

*Liebe Leser,*

*einen Themenschwerpunkt dieses Heftes bildet Haßfurt; in diesem Ort findet am 14. Oktober dieses Jahres die Bundesbeiratstagung des FRANKEN-BUNDES statt. Die Geschichte dieser Gemeinde von ihren Anfängen bis heute beleuchtet der Beitrag von Stephan Diller. In diesen historischen Überblick eingebettet sind Abschnitte über sehenswerte Bauwerke in Haßfurt, über Brücken und Mühlen, die für die Entwicklung Haßfurts in den vergangenen Jahrhunderten wichtig waren, über die Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs auf diesen Ort und die städtebauliche Entwicklung in der Nachkriegszeit.*

Viele interessante Bilder veranschaulichen die Ausführungen. Wie das Zunftwesen und das Handwerk seit dem 17. Jahrhundert in Haßfurt funktionierten, zeigt der Artikel von Wolfgang Jäger. Vorgestellt werden die Fischerzunft, die Zunft der Rotgerber und der Bäcker sowie die zahlreichen Mühlen in diesem Ort. Als Haßfurt 1814 endgültig an das Königreich Bayern fiel, beging die Gemeinde dieses Ereignis mit besonders großem Aufwand; dies berichtet Thomas Schindler anhand von Akten aus dem Haßfurter Stadtarchiv. In seinem Aufsatz zeichnet er anhand von Wappen den raschen Wechsel der Herrschaften zu Beginn des 19. Jahrhunderts nach: den Übergang der Stadt an Kurbayern 1803, die Episode des Großherzogtums Würzburg 1806 und die Eingliederung Unterfrankens in das Königreich Bayern. An den Tod eines französischen Offiziers während des Aufmarsches der französischen Armee gegen Preußen in Franken im Jahre 1806 erinnert noch heute ein Denkmal an der Haßfurter Ritterkapelle. Was es mit diesem Monument auf sich hat und wer der Offizier war, an den hier gedacht werden soll, skizziert abschließend Volker Grumbach.

In der Rubrik 'Kunst und Kultur' befaßt sich Leonhard Tomczyk mit dem Umgang mit der Architektur der 50er Jahre in Franken am Beispiel des Würzburger Hauptbahnhofes. Gerade im Zuge der geplanten Neugestaltung des Bahnhofsareals in Würzburg stellt er die Frage, ob nicht auch bemerkenswerte Architektur der 50er Jahre eine Daseinsberechtigung hat und erhaltenswert ist. Anschließend erinnert Alexander von Papp an die 1992 verstorbene Fotojournalistin Erika Groth-Schachtenberger, deren Fotos aus der Kriegs- und Nachkriegszeit in Unterfranken einen Schatz bilden für alle, die sich für diese Zeit interessieren.

Gerade im Herbst werden viele Kirchweihfeste begangen. Wie heute noch in einer mittelfränkischen Gemeinde die 'Kerwa' begangen wird, beschreibt Manfred Welker unter 'Aktuelles' und beleuchtet die Hintergründe dieses Brauchtums.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht Ihnen die Schriftleitung!